

Kania Waldemar  
Dr. med.

## **Frakturabhängiges Indikations- und Behandlungskonzept bei Humeruskopffrakturen**

Geboren am 25.02.1966 in Beuthen / Polen  
Reifeprüfung am 31.05.1984 in Beuthen / Polen  
Studiengang der Fachrichtung Medizin vom WS 1985 bis SS 1995  
Physikum am 30.09.1987 an der Medizinischen Akademie in Kattowitz / Polen  
Klinisches Studium Kattowitz / Polen und Gießen  
Praktisches Jahr in Remscheid ( Uni Bochum )  
Staatsexamen am 30.10.1995 an der Universität Bochum

Promotionsfach : Chirurgie  
Doktorvater : Prof. Dr. med. W. Ruf

Die Frakturen des proximalen Humerusendes gehören zu den häufigen knöchernen Verletzungen, insbesondere im höheren Alter. Häufig betroffen sind ältere Frauen mit schwachem, osteoporotischem Knochen und einer auf Grund des Alters eingeschränkten körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit. Die Behandlung dieser Frakturen bleibt nach wie vor eine Domäne der konservativen Chirurgie ( ca. 60-70 % ). Eine operative Behandlung wird durchgeführt, wenn die Frakturfragmente dislozieren oder der Humeruskopf stark abgekippt ist. Abhängig von der Art der Fraktur muß die behandelnde Abteilung über verschiedene, den einzelnen Frakturtypen am besten angepaßte operative Methoden verfügen. Bei den operativen Verfahren sollte der Vorzug den minimal invasiven Methoden gegeben werden ( KD-Osteosynthesen ). Die Operationen sind kurz, komplikationsarm, belasten wenig die Patienten und erlauben schnell die krankengymnastischen Maßnahmen einzuleiten. Zu betonen ist dabei, daß das Endergebnis der Behandlung nicht nur vom Chirurgen abhängt, sondern ist ein Zusammenspiel guter operativer Leistung, intensiver Krankengymnastik und nicht zuletzt der Bereitschaft der Patienten zur Zusammenarbeit.

